



10. März 2020

147/2020

Frauenkulturtage 2020

„Ich glaube fest daran, dass wir weiterkämpfen werden“ - Erster öffentlicher Auftritt von Dilek Dündar

Dilek Dündar kämpfte drei Jahre lang in der Türkei um ihr Reiserecht. Dieses wurde ihr durch die türkische Regierung entzogen. Seit Sommer letzten Jahres ist die Frau des seit 2017 in Berlin im Exil lebenden Journalisten Can Dündar in Deutschland - ohne Pass. Am Weltfrauentag (8.3.) sprach Dilek Dündar erstmals vor Publikum und erzählte von ihrem Kampf um Gerechtigkeit und dem Kampf der Frauen in der Türkei um ihre Rechte.

„Sei die Heldin deines Lebens, nicht das Opfer.“ Mit diesem Zitat der US-amerikanischen Schriftstellerin Nora Ephron begrüßte die stellvertretende Bürgermeisterin Katrin Lasser-Moryson Dilek Dündar, ihren Mann Can Dündar und das Publikum: „Für mich ist dieser Abend die Perle unter den Veranstaltungen der diesjährigen Frauenkulturtage und ich freue mich sehr, dass Frau Dündar heute bei uns ist.“

In Kooperation mit dem Westfälischen Landestheater (WLT), dem Frauenhaus Castrop-Rauxel und der Gleichstellungsbeauftragten Nina Jordan fand die Veranstaltung, an der rund 100 Besucher teilnahmen, im Studio des Theaters statt.





Pressedienst

Seite 2

Christian Scholze, Dramaturg am Westfälischen Landestheater, gab die Idee dazu und leitete durch den Abend mit Dilek Dündar. Bereits im letzten Jahr hatte er das Buch „Verräter“ ihres Mannes Can Dündar, adaptiert und am WLT inszeniert. Das Stück, das am 9. Mai 2019 Premiere feierte, zeigt das Leben des türkischen Journalisten im Exil, zeigt die Probleme und Herausforderungen allein in der Fremde zu sein, zeigt die Trauer darum, nicht in die Heimat zurückkehren zu können und von seiner Familie getrennt sein zu müssen. „Entscheidungen werden immer gemeinsam beschlossen. In dieser gesamten Zeit spielt Dilek Dündar eine ganz besondere Rolle“, betonte Christian Scholze.

Drei Jahre lang kämpfte Dilek Dündar darum, zu ihrem Mann und zu ihrem Sohn, der in London lebte reisen zu können. Ihr Mann, ehemals Chefredakteur der türkischen Zeitung „Cumhuriyet“, wurde 2015 der Spionage angeklagt und festgenommen. Sein Artikel „Hier sind die Waffen, die Erdogan leugnet“ war Anlass für eine Klage des türkischen Präsidenten. Nach dreimonatiger Untersuchungshaft erklärte das türkische Verfassungsgericht die Verhängung der Haft für nicht rechens. Nach einem auf ihn verübtem Attentat, das Dilek und Erdem Gül, Leiter des Hauptstadtbüros der „Cumhuriyet“ in Ankara, verhindern konnten, reiste Can Dündar nach Deutschland. Im September 2016 wollte Dilek zu ihrem Mann nach Deutschland fliegen. Ihr wurde die Ausreise verweigert und der Pass eingezogen.





Ankommen in Deutschland

„Ich mag Regen, er hat etwas Melancholisches. Aber ich vermisse die Sonne“ beantwortet Dilek DüNDAR am Abend auf der Studiobühne des WLTs die Frage, wie sie mit dem vielen Regen in Deutschland umginge. Erst seit dem Sommer letzten Jahres sind sie und ihr Mann wieder vereint. Zuvor hatte sie in mehreren Gerichtsverfahren angestrengt, ihren Pass wiederzuerlangen, ohne Erfolg: „Gesetze wurden nicht mehr angewendet. Die Verfahren sind bis heute nicht zu Ende geführt worden und meine Akte wurde nicht mehr geöffnet“, erklärt die Wirtschaftswissenschaftlerin und Dokumentarfilmerin. Und nun muss auch sie sich an die neue Heimat Deutschland gewöhnen, ohne zu wissen, wann sie gemeinsam zurückkehren werden. Besonders schwer sei es zu wissen, was und wen man zurückgelassen hat: „Ich vermisse meine Familie. Meinen Vater, meine Mutter, mein Haus. Ich wünschte, ich könnte hin- und herreisen. Insbesondere, weil meine Eltern mittlerweile ein gewisses Alter erreicht haben.“

Der Kampf um Gleichstellung

„Was mich aufrecht hält: Die Frauen sind auf den Straßen und es ist nicht leicht, sie in ihre Wohnungen zurückzudrängen“ betont Dilek DüNDAR. Sie sitzt gemeinsam mit Christian Scholze und einem Übersetzer an einem Tisch.





Pressedienst

Seite 4

Vor sich einen Laptop, mit dem sie später noch Bilder von Frauen zeigt, die für ihre Rechte kämpften und kämpfen. Während der Erdogan-Ära, so DüNDAR, wurden die Frauenrechte mehr und mehr beschnitten: „Jederzeit können wir unserer Rechte komplett verlieren.“ Auch bei ihr habe es in dem Moment, als ihr Mann ins Exil nach Deutschland ging, keine Gleichstellung mehr gegeben: „Wegen meinem Mann wurde mir mein Pass entzogen. Auch wenn Can in der Sache recht hatte, hatte ich nichts damit zu tun. Ich dachte, dass sie mir meinen Pass wegnehmen, sei rechtlich gar nicht möglich.“ Und doch musste Dilek DüNDAR erleben, dass „der Rechtsstaat nicht mehr funktionierte und Rechte eingeschränkt wurden.“

„Die 2000er Jahre waren wie ein Einbruch. Mit ihnen gingen die Rechte der Frauen mehr und mehr verloren.“ Die linksgerichtete HDP setzte und setzt sich dafür ein, dass die Stellung der Frauen wieder verbessert werde, erklärt Dilek DüNDAR und verweist auf ein Foto, das neben ihr über einen Bildschirm projiziert wird: „Alle Frauen auf diesem Bild sind oder waren mittlerweile in Haft.“

Die Geschichte der Frauenbewegungen ist ereignisreich. Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildeten sich Frauenbewegungen in der Türkei, die ihre sozialen und politischen Rechte einforderten. In den ersten Jahren der jungen türkischen Republik, in den 1920ern, wurde den Frauen eine wichtige Rolle zuerkannt und die gleiche Bildung für Frauen und Männer gefördert.





Pressedienst

Seite 5

Der damalige Staatspräsident Mustafa Kemal Atatürk setzte sich aktiv für die Förderung von Frauen ein. So wurde mit radikalen Reformen durch den Staat versucht, die Gleichstellung von Frauen und Männern durchzusetzen. „Es war eine goldene Ära für Frauen“ betonte Dünder während des Abends und zählte wichtige politische Vorreiterinnen der Türkei auf: Halide Edib Adivar, türkische Schriftstellerin und von 1950 bis `54 Parlamentarierin, Sadiye Hanım, die 1930 in der Stadt Kılıçkaya erste Bürgermeisterin der Türkei wurde, Müfide İlhan, die 1950 Bürgermeisterin der Stadt Mersin war, und Tansu Çiller, erste Ministerpräsidentin der Türkei.

Doch die Frauen gehen jetzt wieder auf die Straße und kämpfen für ihre Rechte: „Die Solidarität unter den Frauen ist gestiegen. Auch wenn wir verprügelt werden, auch wenn mit Gas gegen uns vorgegangen wird, kämpfen wir weiter.“ Am Ende des Abends erhielt Dilek Dünder stehenden Applaus.

